



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

**CCMI/107
Kultur- und
Kreativwirtschaft als Motor
für Wachstum und
Beschäftigung**

Brüssel, den 17. April 2013

STELLUNGNAHME

des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
zu der

**Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen
Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen –
Die Kultur- und Kreativwirtschaft als Motor für Wachstum und Beschäftigung in der EU
unterstützen**
COM(2012) 537 final

—————
Berichterstatter: **Antonello PEZZINI**
Ko-Berichterstatter: **Nicola KONSTANTINOU**
—————

Die Europäische Kommission beschloss am 19. Dezember Oktober 2012, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss gemäß Artikel 304 AEUV um Stellungnahme zu folgender Vorlage zu ersuchen:

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Die Kultur- und Kreativwirtschaft als Motor für Wachstum und Beschäftigung in der EU unterstützen

COM(2012) 537 final.

Die mit den Vorarbeiten beauftragte Beratende Kommission für den industriellen Wandel (CCMI) nahm ihre Stellungnahme am 12. März 2013 an.

Der Ausschuss verabschiedete auf seiner 489. Plenartagung am 17./18. April 2013 (Sitzung vom 17. April) mit 175 gegen 2 Stimmen bei 3 Enthaltungen folgende Stellungnahme:

*

* *

1. **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

1.1 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) ist der festen Überzeugung, dass **Kultur und Kreativität** in Europa:

- **tragende Pfeiler der Grundwerte der gemeinschaftlichen Identität** und ihres Modells der sozialen Marktwirtschaft sind;
- eine **bewährte Kombination** für die qualitätsorientierte Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Produktion auf lokaler, regionaler, nationaler und gemeinschaftlicher Ebene sind;
- als **wesentliche Elemente für komparative Vorteile des europäischen Mehrwerts** bei Konzeption, Entwicklung, Produktion und Konsum materieller und immaterieller Güter sorgen;
- **ein Schlüsselfaktor für Wettbewerbsfähigkeit** sind, von der alle wirtschaftlichen und sozialen Bereiche profitieren;
- ein **vielversprechendes Potenzial** für mehr und bessere Arbeitsplätze darstellen;
- eine **prestigeträchtiges und originelles internationales Aushängeschild** der EU in der Welt sind.

1.2 **Der EWSA vertritt die Auffassung**, dass angesichts der wachsenden Bedeutung der Rolle der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) für die Entwicklung der europäischen Wirtschaft und für ihre internationalen Aktivitäten **eine mittel- bis langfristige Strategie erforderlich ist**, um Folgendes sicherzustellen:

- eine solide und kohärente **soziale Dimension** der KKW, die die Neudefinierung und Aktualisierung bestehender Berufsbilder ermöglicht, gerechte Arbeitsbedingungen sichert und ungenutzte Potenziale erschließt und darüber hinaus Folgendes gewährleisten:
 - Freisetzung des gesamten Beschäftigungspotenzials in der Kultur- und Kreativwirtschaft und Gewährleistung hochwertiger Arbeitsplätze im Rahmen der Grundrechte;
 - Neudefinierung und Aktualisierung bestehender Berufsbilder;
 - Abbau von Bürokratie und Verwaltungslasten für KMU, Kleinstunternehmen und Selbstständige;
 - Begleitung der Reorganisations- und Umstrukturierungsprozesse unter voller Achtung der Rechte und der Würde der Arbeitnehmer durch Umschulungsmaßnahmen in einem transparenten Rahmen der Information und Konsultation der Arbeitnehmer;
 - Förderung eines strukturierten sozialen Dialogs in der gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft auf europäischer, nationaler und Unternehmensebene;
 - Festlegung eines angemessenen europäischen Regelungsrahmens, der im Stande ist, kulturelle Vielfalt und mannigfaltige Wahlmöglichkeiten zu sichern, die Verwaltungslasten zu reduzieren und die Mobilität in der EU aber auch auf nationaler Ebene zu erleichtern.

- **eine technische Dimension des kreativen Mehrwerts**. Hier geht es um den Schutz der Rechte am geistigen Eigentum auf dem Binnenmarkt, aber auch und vor allem auf internationaler Ebene; um die Förderung der Erforschung neuer Technologien und innovativer Anwendungen für Produkte und Prozesse; um die energische Unterstützung neuer Prozesse und neuer digitaler Möglichkeiten durch ein europäisches Qualitätssiegel und um die Entwicklung von Wertschöpfungsketten über gemeinsame Verbreitungsnetze und -systeme.

- **eine Dimension des territorialen Dialogs mit der Zivilgesellschaft**, durch die in der KKW ein strukturierter Dialog auf europäischer, nationaler und gebietskörperschaftlicher Ebene geführt wird. Sie soll die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft fördern, die für die Dynamisierung und Qualifizierung in der Region, der dortigen ausdrucksvollen und kreativen Talente, der geistigen Tätigkeiten und der Beschäftigung notwendig ist.

- **eine internationale Dimension des kreativen und kulturellen Europas** entsprechend den internationalen Verpflichtungen aus dem UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Sie soll neue Geschäftsmodelle unterstützen, bei denen das Design in die Wertschöpfungskette integriert ist, alle Akteure einen Mehrwert für die Produkte und Prozesse liefern, die auf den globalen Märkten als

europäische Aushängeschilder erkennbar sein sollen. Zudem soll sie ihre Werke mit Hilfe flexibler, zugänglicher und wirkungsvoller Instrumente vor Produktpiraterie und Fälschung schützen.

- **eine finanzielle Dimension des Zugangs zu Krediten** zur Unterstützung der Initiativen dieses Wirtschaftszweigs auf dem Binnenmarkt und den internationalen Märkten. Sie soll auch Steuererleichterungen, Steuererstattungen und die Beseitigung der Doppelbesteuerung umfassen und geeignete, dem Wesen dieser Branche angemessene Instrumente für den Kreditzugang sicherstellen. Insbesondere ist hier an Garantiesysteme für Kleinstunternehmen und Kredite für immaterielle Vorhaben gedacht.
- 1.3 **Der EWSA fordert die Kommission auf, stichprobenartig zu überprüfen**, inwieweit der gemeinschaftliche Besitzstand in der Kultur- und Kreativwirtschaft befolgt wird, insbesondere mit Blick auf angemessene Regeln in den Bereichen Wettbewerb, Recht am geistigen Eigentum, Arbeitsrecht und den Schutz der Klauseln der zwischen der EU und Drittländern geschlossenen internationalen Abkommen.
- 1.4 **Der Ausschuss schlägt der Kommission vor zu prüfen, ob und wenn ja wie ein Interessenträgerforum für die Kultur- und Kreativwirtschaft im weiteren Sinne veranstaltet werden kann, um – auch im Zuge einer gemeinsamen Vorausplanung – einen besseren Überblick über sämtliche Akteure der Branche zu bekommen und Ansatzpunkte für einen mittel- und langfristigen strategischen Handlungsplan zur Ankurbelung des Wachstums und zur Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze zu skizzieren. Ein solcher Aktionsplan muss auf einer horizontalen Strategie auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene fußen** und die Mitgliedstaaten, die lokalen und regionalen Behörden, die Sozialpartner und die Zivilgesellschaft einbinden.
- 1.5 **Der Ausschuss mahnt bereits jetzt spezifische Maßnahmen zur Bekämpfung** prekärer Arbeitsverhältnisse in der KKW an, um gerechte Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmer und insbesondere "unabhängige" oder atypische Tätigkeiten zu schaffen, die von Unterauftragnehmern "auf Abruf" ausgeführt werden und um allen einen sicheren und gleichberechtigten Zugang zu den digitalen Netzen zu gewähren.
- 1.6 Der EWSA weist die Kommission auf die Notwendigkeit hin, den Rechtsrahmen so zu gestalten, dass er den Besonderheiten der KKW gerade auch mit Blick auf geistiges Eigentum, Bürokratieabbau und einfachere Besteuerung gerecht wird; *Printmedien und digitalen Medien* müssen bei der MwSt gleichbehandelt werden, was gerade für die kleinen Unternehmen der Branche wichtig ist.
- 1.7 Nach Ansicht des EWSA sollte das Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger als Gelegenheit genutzt werden, um die Aufnahme eines strukturierten Dialogs mit der Zivilgesellschaft in Betracht zu ziehen, bei dem die Bürger im Mittelpunkt stehen.

2. Die Sektoren der Kultur- und Kreativwirtschaft in Europa

- 2.1 Die Sektoren der Kultur- und Kreativwirtschaft sind eine wesentliche strategische Ressource in Europa: die herausragende Kompetenz und Wettbewerbsfähigkeit Europas in der Kultur- und Kreativwirtschaft ist nicht nur den Anstrengungen der Künstler, Autoren, Kulturschaffenden, Freiberuflern und Unternehmern zu verdanken – also Personen, die über traditionelle und innovative Talente ebenso wie über formale und informelle Kompetenzen verfügen, die es gilt zu wahren, zu fördern und zur Geltung zu bringen.
- 2.2 Der Ausschuss hat bereits festgestellt, dass "die in der EU-2020-Strategie anerkannten europäischen Kultur- und Kreativindustrien (KKI) [...] eine zentrale Rolle für das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit sowie für die Zukunft der EU und der Unionsbürger [spielen]¹".
- 2.3 Laut Definition des Grünbuchs aus dem Jahr 2010² bilden die "Kulturindustrie" [...] jene Branchen, die Produkte herstellen und vertreiben oder Dienstleistungen erbringen, die zum Zeitpunkt ihrer Entstehung ein bestimmtes Merkmal aufweisen, für eine bestimmte Verwendung oder einen bestimmten Zweck gedacht und dadurch Ausdruck oder Verkörperung von Kultur sind, ungeachtet ihres potenziellen kommerziellen Wertes. "Im Unesco-Übereinkommen (2005)³ zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen heißt es dazu: "Kreativindustrie: bezeichnet Branchen mit einer kulturellen Dimension, die Kultur als Input verwenden, obwohl ihr Output überwiegend funktional ist. Dazu zählen Architektur und Design, die kreative Elemente in größere Prozesse integrieren, sowie Unterbereiche wie Grafikdesign, Modedesign oder Werbung".
- 2.4 Die Trennlinien zwischen den Branchen der Kultur- und/oder der Kreativwirtschaft sind nach wie vor fließend⁴, weshalb es schwierig ist, ihren tatsächlichen Beitrag zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Beschäftigung zu ermessen.
- 2.5 Im Rahmen des Vorschlag für die Einrichtung des Programms "Kreatives Europa"⁵, zu dem sich der Ausschuss bereits geäußert hat⁶, sind laut den Begriffsbestimmungen (in Artikel 2) unter der "Kultur- und Kreativbranche" alle Wirtschaftszweige zu verstehen, "deren Aktivitäten auf kulturellen Werten und/oder künstlerischen und kreativen Ausdrucksformen beruhen, unabhängig davon, ob diese Aktivitäten marktorientiert sind oder nicht, und unabhängig von der Art der Einrichtung, die sie durchführt." Hier sollten auch ausdrücklich das Verlags- und grafische Gewerbe, von den Printmedien bis zu den digitalen Medien, einbezogen werden.

1 Stellungnahme CESE 1364/2010.

2 COM(2010) 183 final.

3 Vgl. http://portal.unesco.org/culture/en/ev.php-URL_ID=33232&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html.

4 Netzwerk "Kultur" des Europäischen Statistischen Systems (ESSnet-Kultur) - Abschlussbericht 10/2012.

5 COM(2011) 785 final.

6 Stellungnahme CESE 828/2012.

- 2.6 Im Jahr 2008 machten diese Sektoren machten 4,5% des gesamten BIP in Europa aus, was rund 3,8% der Arbeitskräfte oder 8,5 Mio. Fachkräften entsprach⁷.
- 2.7 Das Europäische Parlament⁸ schließt sich der oben dargelegten Definition an und ergänzt sie ausdrücklich um die Bereiche **Museen und Mode**.
- 2.8 Obgleich die Kultur- und Kreativwirtschaft innerhalb der Wirtschaftsproduktion in Europa durchaus von großer Bedeutung ist und als Wachstumsbranche einen, wichtigen Beitrag zur Beschäftigung leistet⁹, bietet die Vielfalt an bestehenden Definitionen – WIPO (Weltorganisation für geistiges Eigentum), OECD, UNCTAD (Welthandelskonferenz) und der UNESCO, bis hin zum Europarat – keine sichere Arbeitsgrundlage und vergleichbare internationale Statistiken. So findet man für die EU einen Prozentsatz des BIP, der von 2,6% (*Grünbuch*) über 3,3% (*Programm Kreatives Europa*) und 4,5%¹⁰ bis hin zu 6,5% (*Europarat*) reicht. Bei den Fachkräften schwanken die Angaben zwischen gut 5 Mio. über 8,5¹¹ bis hin zu fast 18 Mio.¹².
- 2.9 Kennzeichnend für die europäische Kultur- und Kreativwirtschaft ist die Diversifizierung der Branche, in der die KMU und Kleinunternehmen mit circa 80% der Produktionsbetriebe dominieren. Großunternehmen machen weniger als ein Prozent aus, beschäftigen jedoch 40% der Erwerbstätigen¹³.
- 2.10 Der Zustand der europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft ist in vielerlei Hinsicht problematisch: das gilt für die Entwicklung fachlicher Qualifikationen, den Zugang zu Finanzmitteln, die Förderung neuer Geschäftsmodelle und den Schutz der Rechte am geistigen Eigentum ebenso wie für den schwierigen Zugang zu den internationalen Märkten und eine bessere Vernetzung mit anderen Wirtschaftszweigen, ganz zu schweigen von der Schwierigkeit der gegenseitigen Anerkennung von (formalen oder informellen) Qualifikationen¹⁴.
- 2.11 Während in Europa die Sektoren, die nicht auf die industrielle Produktion ausgerichtet sind (also visuelle Künste wie das Theater und das historische und künstlerische Erbe), oft von

7 Siehe auch "TERA Consultants 2010" und Wettbewerbsbericht für die EU 2010, COM(2010) 614 final.

8 Entwurf eines Berichts über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Programms "Kreatives Europa" – Berichterstatteerin: Silvia Costa.

9 Gemäß *Eurostat* verbesserte sich zwischen 2008 und 2011 die Beschäftigungslage in der Kultur- und Kreativwirtschaft besser als in der Gesamtwirtschaft in der EU.

10 TERA Consultants, 2010.

11 TERA Consultants, 2010.

12 Siehe 2006 Report – "The Cultural Economy of Europe" (CEOE).

13 Vgl. "The study on the entrepreneurial dimension of cultural and creative industries".

14 Vgl. Stellungnahme CESE 1923/2008.

besonderer strategischer Relevanz sind, so nehmen in den **Vereinigten Staaten** vor allen die industriellen, stark marktorientierten Sektoren diese Stellung ein.

- 2.12 Das **amerikanische Modell** stellt die natürliche Bezugsgröße für die Länder dar, denen es hauptsächlich darum geht, eine Kulturproduktion aufzubauen, die von öffentlichen Subventionen weitgehend unabhängig und stark gewinnorientiert ist.
- 2.13 **Japan** ist nicht nur in Asien richtungsweisend, weil es im Laufe der Zeit jahrhundertalte und hochspezifische Produktionsformen mit neuen und originellen Formen der Industriekultur hervorgebracht hat, die auf die breite Öffentlichkeit und auf Marktakzeptanz ausgerichtet sind.
- 2.14 In **China** werden enorme Anstrengungen zum Aufbau der Kulturinfrastruktur unternommen. Dahinter steht die strategische Entschlossenheit, das Vordringen amerikanischer Kulturinhalte einzudämmen, einhergehend mit einem lebhaften Interesse an europäischen Organisationsmodellen sowie an der Rolle der öffentlichen Hand bei der Gestaltung und Unterstützung lokaler Kultursysteme.
- 2.15 Der Zweig der Kulturwirtschaft, der in **Indien** auf das stürmischste Wachstum zurückblicken kann, ist die Filmwirtschaft mit ihrem außerordentlichen Umsatzwachstum. Allerdings sind ihre Produkte sehr stark in der traditionellen indischen Kultur verwurzelt, sodass sie sich dem auswärtigen Publikum weitgehend verschließen.
- 2.16 **Lateinamerika** erlebt derzeit ein beeindruckendes Wachstum seiner Kulturindustrie. Dies ist nicht zuletzt dem Einfluss der spanischen Kultur in den Vereinigten Staaten und dem schnellen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums Mexikos zu verdanken; auch in **Brasilien** ist ein bemerkenswertes Aufblühen der Kultur über die Musik hinaus zu beobachten. Und auch in Afrika bildet sich eine ursprüngliche kulturelle Seele heraus, die ihre Inspiration auch aus den vielfältigen Kontakten mit der gesamteuropäischen Kultur bezieht: die Interaktion zwischen den beiden Kontinenten und die künstlerische Bildung können uns viel über das alltägliche Leben und die gesamte Kultur einer Region lehren und gleichzeitig die Hindernisse abbauen, die die Zusammenarbeit verhindern.
- 2.17 Der EWSA war stets von der Wichtigkeit einer Strategie zur vollen Entfaltung des Potenzials der Kulturwirtschaft und der kreativen Berufe in der EU für die Förderung von Beschäftigung und Wachstum überzeugt. In einer auf Ersuchen von Kommissionsmitglied Viviane Reding erarbeiteten Stellungnahme wurden bereits im Jahre 2004 die Probleme der europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft herausgearbeitet¹⁵. Diese Positionen wurden in mehreren nachfolgenden Stellungnahmen¹⁶ bekräftigt und vertieft.

15 Stellungnahme CESE 102/2004.

16 Stellungnahmen: CESE 828/2012, 613/2009, 524/2011, 143/2012, 1165/2010, 1213/2008, 1364/2010, 517/2004, 406/2006, 590/2006, 1005/2011, 1313/2012, 380/2005, 665/2004, 624/2009 1515/2008.

2.18 Europa ist mit Abstand der weltweit führende Exporteur von Produkten der Kreativwirtschaft. Diese Position kann nur behauptet werden, wenn in die Fähigkeit der Branchen investiert wird, international agieren zu können. In diesem Sinne haben sich der Rat am 12. Mai 2009 und das Parlament in seinem Bericht vom 12. Mai 2011 geäußert.

3. **Allgemeine Bemerkungen**

3.1 Der Ausschuss ist sich darüber im Klaren, dass die herausragende Kompetenz und Wettbewerbsfähigkeit Europas in der Kultur- und Kreativwirtschaft den Anstrengungen der Künstler, Autoren, Freiberuflern, und Unternehmern – also Personen, die über traditionelle und innovative Talente ebenso wie über formale und informelle Kompetenzen verfügen, die es gilt zu wahren, zu fördern und zur Geltung zu bringen.

3.2 Der EWSA ist der festen Überzeugung, dass Kultur und Kreativität in ihrer ganzen Ausdrucksvielfalt ein wesentlicher identitätsbildender Faktor für die EU und ihrer Legitimität sind: Die Vielfalt der Kreativität und der Kultur eint uns, und sie soll auch die Entwicklung einer europäischen wissensbasierten Wirtschaft durchdringen.

3.3 Um die kulturelle Identität Europas zu respektieren und zu fördern und die völlige Nachhaltigkeit der KKW sicherzustellen, müssen die Maßnahmen der Gemeinschaft zur Förderung der KKW unter Achtung des europäischen Sozialmodells, der demokratischen Prinzipien und der Umweltstandards umgesetzt werden.

3.4 Zahlreichen europäischen und nationalen Studien ist zu entnehmen, dass die Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft vor denselben Herausforderungen stehen:

- Der europäische Markt ist fragmentiert.
- Die Unternehmensstruktur besteht zu 80% aus KMU und Kleinunternehmen.
- die Digitalisierung der Branche und die Verbreitung neuer Technologien wirken sich zunehmend auf Produktion und Vertrieb aus.
- Die Globalisierung schreitet immer schneller fort. Neue Akteure und Wettbewerber treten auf den Plan.
- Qualifikationen veralten rasch, und es entstehen ständig neue Bedarfslagen.
- Geistiges Eigentum ist insbesondere auf internationaler Ebene nur schwach geschützt.
- Der Zugang zu Finanzmitteln und zu Investitionen in innovative Technologie ist schwierig.
- Es mangelt an verfügbaren Daten.
- Es gibt keine einheitliche, international anerkannte Definition dieser Branchen und der Besonderheiten ihrer Teilbranchen.
- Es bedarf größerer Synergieeffekte zwischen der Kultur- und Kreativwirtschaft einerseits und technischen Innovationen andererseits.
- Es müssen Partnerschaften zwischen den Bereichen der Aus- und Berufsbildung, den Unternehmen und der Kultur- und Kreativwirtschaft aufgebaut werden.

- Verbesserung des Qualitätsniveaus und der Berufsaussichten durch Anerkennung des "kreativen Werts" in der Wertschöpfungskette.
 - Das Sozialdumping in der Kultur- und Kreativwirtschaft muss bekämpft werden.
- 3.5 Nach Auffassung des EWSA ist aufgrund der Bedeutung und Vielschichtigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft eine kohärente EU-Strategie erforderlich. Diese muss langfristiger angelegt sein, detaillierte nationale und regionale Arbeitsprogramme sowie mess- und prüfbare Zielsetzungen nach einem von Kommission und Parlament überwachten Fahrplan enthalten, indem auch die Beiträge und Verantwortlichkeiten der verschiedenen Handlungsebenen – lokale, regionale, nationale und EU-Ebene – festgelegt werden.
- 3.6 Der Ausschuss fordert demnach die Kommission zur Ausarbeitung einer neuen, koordinierten mittel- bis langfristig angelegte Strategie auf, die auf einer gemeinsamen Vision bis 2020 basiert, den Besonderheiten der KKW im vollen Umfang Rechnung trägt und sichere Rahmenbedingungen schafft, die für innovative Investitionen in diesen Branchen sowie für die Entwicklung qualifizierter Humanressourcen unerlässlich sind.
- 3.7 Weiterhin muss die Strategie dringend dem Umstand Rechnung tragen, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft durch einen unverhältnismäßig hohen Anteil atypischer Beschäftigungsverhältnisse, insbesondere bei den Tätigkeiten "auf Abruf", geprägt ist. Es gibt sehr viele freiberufliche befristete Arbeitsverhältnisse, Selbstständige und Kleinst-, meist Einmannunternehmen sowie unzählige KMU mit weniger als 10 Beschäftigten¹⁷. Die Entlohnung der Beschäftigten in dieser Branche ist somit oft unregelmäßig und liegt zuweilen nahe oder unter der Armutsschwelle.
- 3.8 Viele Beschäftigte müssen unter schwierigen Bedingungen arbeiten und haben keinerlei soziale Grundsicherung. Insbesondere Frauen, die einen hohen Prozentanteil der Arbeitskräfte in der Branche ausmachen, werden in verstärktem Maße durch die Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen und dem starken Lohn- und Gehaltsgefälle diskriminiert.
- 3.9 In der Branche gibt es relativ viele Selbstständige. Häufig teilt sich diese Kategorie in zwei Pole: Den einen bilden die hoch qualifizierten Profis mit großer Berufserfahrung, die eine starke Position auf dem Markt haben. Am anderen Ende des Spektrums befinden sich die Selbstständigen, deren Status ausschließlich darauf hinausläuft, billige Arbeit zu liefern, um den Verwaltungs- und Kostenaufwand für ihre Kunden möglichst gering zu halten. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) hat schon vor geraumer Zeit vor möglichem Missbrauch in dieser Branche gewarnt¹⁸.

¹⁷ In der EU-27 arbeiten 25% der Kulturschaffenden Teilzeit, gegenüber 19% aller Erwerbstätigen. Der Anteil derjenigen, der zuhause arbeitet, liegt bei den Kulturschaffenden (mit 26%) doppelt so hoch wie in der Gesamtheit der Erwerbstätigen. Unter Kulturschaffenden ist es außerdem weitaus üblicher, gleichzeitig mehrere Jobs zu haben (6%), als bei den Erwerbstätigen insgesamt (4%). Siehe *Cultural Statistics, Eurostat pocketbooks*, Ausgabe 2011.

¹⁸ Vgl. Stellungnahme CESE 2063/2012.

- 3.9.1 Gleichzeitig muss man sagen, dass die Wirtschaftskrise die Kultur- und Kreativwirtschaft in voller Breite erfasst hat: in ganz Europa wurden im Zuge der Sparmaßnahmen und beispiellosen Einschnitte die öffentlichen Mittel für die Kultur gekürzt.
- 3.10 Nach Auffassung des EWSA müssen auch in der Kultur- und Kreativwirtschaft die Maßnahmen zur Anwendung gebracht werden, die der Ausschuss in seinen Stellungnahmen zur Antizipierung von Umstrukturierungsprozessen vorgeschlagen hat¹⁹. Die Technologien und Geschäftsmodelle in der KKW sind einem raschen Wandel unterworfen, und viele Großunternehmen stellen ihre Produktionsverfahren um, angetrieben durch die Digitalisierung der Printmedien, die Kürzung der öffentlichen Beihilfen und durch Unternehmensübernahmen und -fusionen.
- 3.11 Diesen Wandel bekommen die Arbeitnehmer in der Kultur- und Kreativwirtschaft unmittelbar zu spüren: Entlassungen, Druck auf Löhne und Gehälter, Vorruhestandsregelungen, verstärkter Einsatz von Zeitarbeit, Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und Zunahme von Stress, kürzere Arbeitsverträge und fehlende Unterrichtung und Anhörung der Arbeitnehmer.
- 3.12 Um die Vielfalt und den kulturellen Reichtum in der EU zu gewährleisten, hält es der Ausschuss für sinnvoll, übermäßige Konzentrationen in der Produktion und im Vertrieb zu vermeiden. Der EWSA rät zum bevorzugten Einsatz von digitalen Netzen und Meta-Clustern, die es ermöglichen, eine kritische Masse für Investitionen zu erreichen, die Forschung auszubauen und auf dem internationalen Markt Fuß zu fassen und so Arbeitsplätze zu erhalten.
- 3.13 Gleichermäßen hält der EWSA gemeinsame Anstrengungen auf europäischer und nationaler Ebene für notwendig, um Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für neue und moderne Berufsprofile durch Maßnahmen im Rahmen des lebenslangen Lernens zu fördern, um mit dem sich in der Branche vollziehenden Wandel Schritt zu halten und eine ständig aktualisierte Professionalität und entsprechendes Fachwissen zu entwickeln. Eine Beschleunigung der Investitionen in die Modernisierung der Aus- und Weiterbildungssysteme für Künstler, kreativen Köpfe und Arbeitnehmer in der KKW ist notwendig, damit die EU ihre gegenwärtige Spitzenposition behaupten und die Ziele von Europa 2020 verwirklichen kann.
- 3.13.1 Derartige Maßnahmen werden umso vordringlicher, wenn man den tiefgreifenden Wandel betrachtet, der durch die Herausbildung des globalen Wettbewerbs ausgelöst wurde, mittlerweile auch die geistigen Tätigkeits- und Berufsfelder erfasst hat und immer neue Konzepte und Modalitäten für die Ausführung wissensintensiver Arbeit, wie etwa die "Europäischen Wissensgenossenschaften", erforderlich macht.
- 3.14 Wenn aber, wie die Kommission unterstreicht, "die Finanzinstitute ihr Bewusstsein für das wirtschaftliche Potenzial dieser Sektoren schärfen und ihre Kapazität zur Bewertung von

¹⁹ Vgl. Stellungnahme CESE 1591/2012 vom 17. Juli 2012.

Unternehmen verbessern [müssen], deren Geschäft auf immateriellen Vermögenswerten basiert", dann muss dies **insbesondere** auch für den **Haushaltsrahmen 2014-2020** gelten. Hier sind die derzeit bestehenden Unsicherheiten – man denke nur an **Erasmus** – auszuräumen und die Programme und Instrumente, die die EU einsetzen kann (Strukturfonds, EIB, EIF u.ä.) so umzugestalten, dass sie auch die nicht-technische Innovation und die Förderung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der KKW umfassen und bevorzugen.

- 3.15 **Bei der Vorbereitung der künftigen Kohäsionspolitik ab 2014** müssen die Lehren aus Projekten und Studien über die Verwirklichung von Instrumenten gezogen werden, damit das gesamte Potenzial der Kreativwirtschaft freigesetzt werden kann. Die Kultur- und Kreativwirtschaft muss nach Auffassung des EWSA in integrierte Strategien zur regionalen oder lokalen Entwicklung einbezogen werden, an der auch Behörden und relevante Vertreter der organisierten Zivilgesellschaft beteiligt sein müssen.
- 3.16 Es bedarf **eines Gemeinschaftsrahmens, der die Mobilität der Künstler und Kulturschaffenden**, ihrer Werke, Dienste und Vertriebssysteme dadurch verbessert, dass er die gegenseitige Anerkennung von Qualifikationen ebenso wie moderne Bildungs- und Berufsbildungsinstrumente inner- und außerhalb der **europäischen Kultur- und Kreativitätssphäre** vorsieht und die Empfehlungen umsetzt, die die Sachverständigengruppe der Kommission zur Mobilität der Künstler ausgearbeitet hat²⁰.
- 3.17 Der EWSA unterstreicht, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft häufig zur Umstellung des wirtschaftlichen Umfeldes vor Ort beiträgt, neue Wirtschaftsaktivitäten durch Schaffung neuer und dauerhafter Arbeitsplätze begünstigt²¹ und die Anziehungskraft europäischer Regionen und Städte steigert, wie es in der Studie "The rise of the creative class"²² beschrieben wird.
- 3.18 Ein zentrales Element einer echten neuen Strategie für die Kultur- und Kreativwirtschaft muss nach Meinung des Ausschusses ein EU-Aktionsplan "*Creative Europe Open to the World - CEOW*" sein, um die Präsenz der Künstler und der Kultur- und Kreativwirtschaft, insbesondere der KMU, auf **den wichtigsten internationalen Märkten** sicherzustellen. Hierzu sind Sonderregelungen und die Erleichterung des Austausches mit Drittländern sowie die Aufnahme von genauen und bindenden Klauseln in die bilateralen und multilateralen Verträge der Europäischen Union erforderlich.

20 Vgl. http://ec.europa.eu/culture/documents/moc_final_report_en.pdf.

21 V. Beschäftigungsinitiative für Jugendliche, Europäischer Rat, 8. Februar 2013.

22 Richard Florida, amerikanischer Experte für urbane Entwicklung.

4. **Besondere Bemerkungen**

4.1 **Förderung eines angemessenen ordnungspolitischen Umfelds**

4.1.1 Die Mitgliedstaaten und die Kommission sollten unter voller Mitwirkung und aktiver Einbindung der Sozialpartner spezielle Regulierungsmaßnahmen ergreifen, die auf die Besonderheiten der KKW zugeschnitten sind. Diese Maßnahmen sollten angemessene Wettbewerbsregeln umfassen, um übermäßige Konzentrationen auf dem Markt zu verhindern und die kulturelle Vielfalt, das breite Spektrum an Wahlmöglichkeiten für den Verbraucher und die Vielzahl an Unternehmensformen zu erhalten.

4.1.2 Die Mitgliedstaaten müssten Verwaltungslasten und Bürokratie abbauen, die insbesondere für KMU und Selbstständige in der Kultur- und Kreativwirtschaft eine Belastung sind, indem sie für vereinfachte Verfahren der Dienstleistungserbringung und Erleichterungen der Mobilität von Dienstleistungen, Künstlern und Kulturveranstaltern sorgen.

4.2 **Zugang zu Finanzmitteln, EU-Zuschüsse und öffentlich-private Partnerschaften**

4.2.1 Die KKW ist selbst da, wo sie in höherem Maße marktorientiert ist, doch immer das Werk einzelner Schöpfer, Autoren, Künstler, Schauspieler und Interpreten, die auf einen einfachen Zugang zu Krediten angewiesen sind. Daher ist es sehr wichtig, die finanzielle Unterstützung für die KKW mit der Schaffung und Wahrung guter Arbeitsbedingungen für sämtliche Kategorien von Arbeitnehmern auch in finanzieller Hinsicht zu verknüpfen.

4.2.2 Demnach ist die Schaffung eines steuerlichen Umfelds wichtig, das die Entwicklung der KMU und der Selbstständigen dadurch unterstützt, dass sie von der Doppelbesteuerung bei grenzüberschreitender und transnationaler Mobilität befreit werden und in den Genuss eines angemessenen Sozialschutzes kommen.

4.2.3 Die Europäische Union und die Mitgliedstaaten müssen die Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor unterstützen, um die Nachhaltigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft sicherzustellen und die kulturelle Vielfalt von Gütern und Dienstleistungen zu fördern.

4.2.4 Die Europäische Union und die Mitgliedstaaten sollten *Benchmarking*-Mechanismen für die Modalitäten von Garantien, Darlehen, Investitionen und Exportbeihilfen vorsehen, um für kreative oder kulturelle Projekte die Zugangsbedingungen zu privaten Finanzierungen zu erleichtern und die Verbindungen zwischen den nicht kommerziellen Sektoren, die oft von öffentlichen Mitteln profitieren können, und Branchen, die stärker am Markt orientiert sind – wie Design, Mode oder Werbewirtschaft – zu verbessern.

4.2.4.1 Der EWSA empfiehlt die Ausarbeitung:

- einer Kartierung der wichtigsten europäischen Maßnahmen für die KKW in den letzten drei Jahren;
- einer Aufstellung der KKW-spezifischen Haushaltsmittel in den letzten drei Jahren;
- einer Übersicht über die Ergebnisse der Anwendung der offenen Methode der Koordination in der KKW.

4.3 **Kreatives und kulturelles Unternehmertum und Geschäftsmodelle**

- 4.3.1 Die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle erfordert einen unbefangenen Umgang mit den neuen digitalen Verfahren, wie etwa *Remixing*, *Mashing* und *Sampling*: Die Inhalte von Multimediendateien (wie Texte, Grafiken, audio-visuelle Inhalte, Videos, Animationen aus bereits bestehenden Quellen) werden ganz oder teilweise genutzt, um zu Neuschöpfungen umgestaltet zu werden.
- 4.3.2 Das Modell *creativity for social quality* bezieht sich auf Kultur, Gebiet und Gesellschaft in den kreativen Regionen und sieht Maßnahmen vor, über die Wissen mobilisiert und der Einsatz von *Designern* angeregt werden soll, die *Broker* oder Katalysatoren von Schnittstellenprozessen zwischen Entwicklung, Technologie und Produktion sein sollen.
- 4.3.3 Der EWSA hält es für unerlässlich, verstärkt neue Geschäftsmodelle zu nutzen, in denen das Design Teil der Wertschöpfungskette ist und sämtliche Akteure zu den Produkten und Prozessen, die als europäische Aushängeschilder auf den globalen Märkten herausstechen, einen Mehrwert beisteuern können.
- 4.3.4 Wichtig ist nach Auffassung des EWSA auch, dass die grenzüberschreitende und transnationale Mobilität und die Anziehungskraft auf Spitzenkräfte und Talente gefördert werden. Gleiches gilt für den Wissenstransfer, den Erfahrungsaustausch, die unternehmerischen Fähigkeiten sowie die Bildung von Netzen und Clustern zwischen den verschiedenen Akteuren sowie den verschiedenen Branchen der Wirtschaft in der EU.

Brüssel, den 17. April 2013

Der Präsident
des Europäischen Wirtschafts- und
Sozialausschusses

Henri MALOSSE
